

Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

22. August bis 4. September

18/2026

Birstal



Mein Ding

Seinen Wert bekommt ein Ding durch den Menschen, den es manchmal ein Leben lang begleitet und dadurch zu einem Schatz wird.

Seiten 2 und 3

Frauen sind Gemeindeleiterinnen, haben viel Verantwortung, aber nicht alle Befugnisse. Wie steht es um die Gleichberechtigung?

Seite 4 bis 7

Das ist ihr Ding!

Leserinnen und Leser erzählen von ihren wertvollen Dingen – nach dem Motto der Schöpfungszeit

«Wertvoll leben – vom Mehrwert der Dinge» lautet das diesjährige Motto. Die Zeit zwischen dem 1. September und dem Gedenktag des Franz von Assisi am 4. Oktober widmen die Kirchen der Bewahrung der Schöpfung. Welche Dinge brauchen wir? Was macht das Leben wertvoll? Der Verein «oeku Kirche für die Umwelt» regt an, sich in der Schöpfungszeit mit diesen Fragen zu beschäftigen.

Wir besitzen viele Dinge. Wir konsumieren tagein tagaus. Neben notwendigen Dingen häufen sich Gegenstände an, von denen wir kaum mehr wissen, dass wir sie haben. Nur wenige Dinge bedeuten uns viel: die gut eingelaufenen Wanderschuhe, ein Erbstück der Grossmutter, ein robustes Küchengerät. Wert ist nicht käuflich, Sehnsucht nicht mit Konsum stillbar. Die Schöpfungszeit 2026 ruft dazu auf, sich auf die Suche zu machen nach dem, was das Leben wertvoll macht.



Mein Ding ist ein Taschenrosenkranz aus Einsiedeln, den mir mein Vater vor vielen Jahren geschenkt hat. Ich trage ihn immer bei mir. Er steht für meine Verbundenheit mit dem christlichen Glauben und für die liebevolle Erinnerung an meinen (mittlerweile verstorbenen) Vater.

Brigitte Locher
Würenlos

Zum Bild auf der Titelseite:

Im August vor 21 Jahren ist meine Grossmutter – die Mutter meiner Mutter – gestorben. Sie besass nicht viele Dinge und ging sehr sorgfältig mit ihnen um. Sie achtete stets auf ihr Äusseres und steckte ihre langen weissen Haare mit langen Nadeln im Nacken zu einem Dutt zusammen. An ihrem rechten Arm trug sie einen feinen goldenen Ring mit einem kleinen Medaillon, das die Muttergottes zeigte. Ich liebte das Klimpern dieses Schmuckstücks. Heute klimpert es an meinem Arm, wenn ich es zu festlichen Anlässen trage. Die Dinge, die von meiner Grossmutter übrig blieben, habe ich einige Jahre nach ihrem Tod fotografiert. Erstaunlich, was von einem Menschen übrig bleibt: Die Brille, Häkelnadeln, ein Füller mit ihrem Namen drauf, ein Holzkästchen oder der Fotoapparat, der auf der Titelseite abgebildet ist. Welche Bilder hat meine Grossmutter wohl damit festgehalten?

Eva Meienberg

1988 auf einer Pilgerreise nach Lourdes kaufte ich mir dort dieses kleine Marienamulett und trage es seit 38 Jahren, heute bin ich 87, ununterbrochen an meinem Hals. Ich bin fest davon überzeugt, dass die Gottesmutter Maria mich in meinem Leben besonders beschützt hat und weiter beschützen wird.

Gudrun Fix-Geiger





Johannes XXIII, Goldmedaille 1962, herausgegeben anlässlich des Zweiten Vatikanischen Konzils. (11. Oktober 1962–8. Dezember 1965)

Mein Grossvater und Götti erhielt diese Goldmedaille im Jahr 1964 als Auszeichnung für 50 Jahre aktives Engagement im Kirchenchor. Ich war in derselben Kirche Ministrant und bin heute noch gläubiger Katholik. Als ältester Nachkomme habe ich sie von ihm geerbt.

Ich war sehr stolz, meinen Grossvater als meinen Götti zu haben. Er arbeitete sein Leben lang hart als Maurer, hatte viele politische Ämter inne und war ein angesehener Mann im Dorf. Er wurde 91 Jahre alt und war somit 33 Jahre lang mein Götti.

Alexander Schneider
Oftringen

Schicken Sie uns ein Foto von einem Ding, das Ihnen wichtig ist, mit dem Betreff «Ding» an redaktion@lichtblick-nw.ch. Schreiben Sie dazu drei Sätze: Was ist das? Woher haben Sie es? Warum ist Ihnen dieses Ding wichtig? Ihre Zuschrift veröffentlichen wir online auf www.lichtblick-nw.ch

Mein Ding ist eine Kleinskulptur, bestehend aus einem geologisch besonderen Steinwürfel und einem Stück Holzkohle aus einem Weinstock.

Den Steinwürfel habe ich von einem Bekannten, der Geologe ist/war und die Holzkohle von einem Bekannten, der Hobby-Köhler ist/war. Beides habe ich dann so zusammengefügt.

Wichtig ist es für mich, da es viele persönliche Geschichten in sich vereint und weil die Kombination der Elemente Holz und Stein ein fast meditatives Ausrufezeichen zum Thema Zeit widerspiegelt.

Helmut Rodenhausen
Pfeffingen



Ein Herz aus Salzteig und ein Engel aus Pappmaschee sind die zwei Dinge, die mir viel bedeuten und mich seit mehr als 25 Jahren begleiten. Die beiden Basteleien stellten meine Kinder in sehr jungen Jahren her, und ich erinnere mich noch sehr genau, wie glücklich sie waren, so tolle Werke geschaffen zu haben. Der Engel und das Herz bekamen für lange Zeit einen Ehrenplatz in meinem Bücherregal. Das Herz ist im Laufe der Jahre etwas zerfallen, früher stand noch gut lesbar «Mama» darauf. Mittlerweile verwahre ich sie in einem Karton zusammen mit anderen gebastelten Gegenständen. Diese kleinen Kunstwerke sind mehr als nostalgische Erinnerungsstücke. Sie sind frühe Meilensteine ihres Lebens, die ich wie einige andere Dinge aus ihrer Kindheit und Jugend für meine Kinder aufbewahre.

Ayelet Kindermann
Basel

Unverzichtbar und trotzdem ausgeschlossen

Frauen tragen in der katholischen Kirche Verantwortung, verfügen aber nicht über alle Befugnisse. Was bedeutet das für die Gleichberechtigung? Nadja Waibel hat für ihre Doktorarbeit mit Gemeindeleiterinnen gesprochen.

Was hat Sie dazu motiviert, eine Studie über Gemeindeleiterinnen in der deutschsprachigen Schweiz zu machen?

Nadja Waibel: Während meiner Doktorarbeit war es mir wichtig, zu untersuchen, wie Menschen ihren Glauben leben und welche Erfahrungen sie mit Gott machen. Gleichzeitig begegnete mir im Theologiestudium immer wieder die Frage nach der Rolle von Frauen in der katholischen Kirche. Deshalb wollte ich die Erfahrungen von Frauen festhalten, die ihren Weg in der Kirche gefunden und Leitungsverantwortung übernommen haben.

Meine Betreuerin Prof. Stefanie Klein hat einen Schwerpunkt in Glaubensbiografieforschung. So entstand eine biografische Studie. Mir war wichtig zu zeigen, dass die Erfahrungen von Gemeindeleiterinnen nicht nur Mo-

mentaufnahmen sind, sondern sich über einen ganzen Lebensweg entwickeln.

Für die deutschsprachige Schweiz habe ich mich entschieden, weil ich den kulturellen und sprachlichen Kontext kenne. Während meiner Doktorarbeit hörte ich immer wieder den Satz: «Gemeindeleiterinnen, so was gibt es ja gar nicht.» Gerade deshalb wollte ich festhalten, dass es diese Frauen gibt. Ich dachte: Wenn darüber ein Buch in den Bibliotheken steht, kann in 20 Jahren niemand mehr behaupten, es habe diese Gemeindeleiterinnen nie gegeben. Weil sich die Pfarreien zu immer grösseren Einheiten zusammenschliessen und an die Stelle der Gemeindeleiterinnen neue Leitungsfunktionen treten, wollte ich die Erfahrungen dieser Frauen festhalten.

Ein zentrales Stichwort Ihrer Studie ist Vertrauen. Warum haben Sie darauf ein besonderes Augenmerk gelegt?

Den Schwerpunkt habe ich nicht bewusst gelegt, er hat sich durch die Biografieforschung aus dem Material herauskristallisiert. In den unterschiedlichsten Lebensabschnitten der verschiedenen Frauen fiel das Wort Vertrauen immer wieder, besonders in Krisen und Übergängen. Ich habe dann nach den einzelnen Dimensionen und Ausprägungen von Vertrauen gesucht.

Zum einen geht es um das Vertrauen der Gläubigen. Die Gemeindeleiterinnen erzählten, dass ihnen als Vertreterinnen der Kirche und Seelsorgerinnen ein grosser Vertrauensvorschuss entgegengebracht wird. Viele Menschen vertrauen ihnen sehr persönliche und private Anliegen an.

Ein anderer Aspekt ist das Vertrauen in sich selbst, das Zutrauen. Viele Frauen trauten sich lange nicht zu, eine Leitungsposition einzunehmen. Erst im Alter von etwa 50 Jahren, als sie bereits viele Jahre als Pastoralassistentinnen gearbeitet haben, kam in ihnen der Wunsch auf, in den letzten 10, 15 Jahren ihres Berufslebens die Kirche bewusst zu gestalten und mitzuprägen. Dieses Zutrauen hat oft Zuspriech von aussen gebraucht.

Ausserdem spielt das Vertrauen innerhalb der Kirchenstrukturen eine Rolle. Wenn im Team Vertrauen herrschte, berichteten die Frauen, dass oft weniger Konflikte entstanden, beispielsweise darüber, wer wann predigen darf. Für die Frauen ist Vertrauen nicht nur eine persönliche Haltung, sondern auch Glaube: das Vertrauen darauf, dass Gott sie trägt und Zukunft eröffnet – besonders in Krisen und Übergängen. Dieser Glaube wird einerseits persönlich gelebt, andererseits aber auch als tragende Kraft in der Gemeinschaft, etwa im Gottesdienst, erlebt.



Lara Tedesco ist Leiterin des Pastoralraums Untersiggenthal und wird unter anderem neben Nadja Waibel bei der Veranstaltung «Frauen führen Kirche gleichberechtigt – wann endlich?» Ein Podiumsgespräch referieren.

Sie schreiben auch, dass viele Gemeindeleiterinnen ihre Befugnisse verloren, sobald wieder ein Priester verfügbar war. Was macht das mit ihrem Selbstverständnis als Leitungsperson?

Die Frauen wussten, dass sie oft Gemeindeleiterinnen ad interim, also vorübergehend, waren. Es handelte sich um eine Übergangslösung, um eine ausserordentliche Form der Leitung. Kirchenrechtlich ist grundsätzlich ein anderes Modell vorgesehen. Trotzdem waren sie diejenigen, die Kontinuität brachten, vor Ort lebten, die Gemeinde kannten. Als dann jemand Neues kam, hatten einige von ihnen Mühe, ihre Rolle auf- und ihre Aufgaben abzugeben, weil sie sich emotional mit ihrer Funktion identifizierten. Gerade durch die Zusammenlegung zu grösseren Pfarreien und Pastoralräumen kam es vor, dass die Frauen ihren Status verloren und es oft auch nicht klar war, was zukünftig ihre Aufgaben sein sollten. In diesen Übergangsphasen, in denen Positionen neu ausgehandelt wurden, konnten sich diese Frauen wenig in die neuen Strukturen einbringen. Sie mussten ihre Positionen aufgeben oder es wurde ihnen nahegelegt, zu gehen. Viele litten persönlich darunter und es blieb danach das Gefühl zurück, eine Lückenbüsserin gewesen zu sein.



Ella Gremme war in der Pfarrei Baden-Ennetbaden in der Vakanzzeit nach dem Weggang von Josef Stübi ad interim als Gemeindeleiterin tätig.

Welche Gestaltungsmöglichkeiten haben Frauen momentan in der katholischen Kirche in der Schweiz? Wo sind Grenzen?

Einerseits werden Frauen gefördert, weil man sie braucht. Gleichzeitig werden sie aber von vielen Ämtern und Aufgaben ausgeschlossen. Viele Frauen berichten in diesem Zusammenhang von fehlender Wertschätzung durch hö-

here Instanzen, weil besonders in der Gemeindeleitung Priester und Diakone bevorzugt werden.

Ein wichtiger Punkt in dieser Diskussion ist die Entscheidungsbefugnis. Dabei nimmt das Bistum Basel eine Vorreiterrolle ein, weil es versucht, Frauen als Regionalverantwortliche in die Leitungsstrukturen einzubeziehen. Die Schwierigkeit ist jedoch, dass zahlreiche Entscheidungsbefugnisse an die Weihe gebunden sind. Dadurch bleiben die Möglichkeiten von Frauen, Veränderungen anzustossen, begrenzt. Meiner Wahrnehmung nach können die bestehenden, stark von geweihten Männern bestimmten Strukturen dazu führen, dass Frauen mit kritischen Positionen auf Widerstände stossen. Wir müssen uns fragen: Wie kann eine Diskussionskultur geschaffen werden, in der es möglich ist, Kritik anzubringen? Während meiner Doktorarbeit und auch heute merke ich, dass das Thema «Gleichberechtigung von Frauen» bei manchen Entscheidungsverantwortlichen Ermüdung auslöst. Dabei sind viele von ihnen selbst nicht von geschlechtsspezifischer Benachteiligung betroffen. Diese Ermüdung erstaunt mich, denn aus meiner Sicht sind die kirchlichen Strukturen noch nicht gleichberechtigt. Solange das so ist, müssen wir darüber sprechen.

«Gleichberechtigung von Mann und Frau», was bedeutet das im Kontext der katholischen Kirche?

Die Kirche begründet die unterschiedliche Stellung von Frauen und Männern damit, dass sie Sakramente, also heilige Handlungen, nur für Männer vorsieht. Viele Frauen empfinden diese unterschiedliche Behandlung als Diskriminierung. In der Schweiz ist die Gleichstel-



Nadja Waibel hat sich in ihrer Doktorarbeit damit beschäftigt, was Frauen bewegt, die in der deutschsprachigen Schweiz als Gemeindeleiterinnen Verantwortung tragen und welche Veränderungen sie sich in der Kirche wünschen.



Anlässlich der Patroziniumsfeier der Pfarrei St. Nikolaus in Brugg am 7. Dezember 2025 feierte die damalige Pfarreiseelsorgerin Maria A. Daetwyler (vorne am Mikrophon) mit der Gemeinde Gottesdienst.

lung von Frau und Mann in Artikel 8 der Bundesverfassung verankert. Mit Verweis auf die Religionsfreiheit wird diese Gleichberechtigung innerhalb der katholischen Kirche jedoch nicht vollständig umgesetzt.

In der Schweiz gibt es immer wieder Bemühungen um die Gleichberechtigung von Mann und Frau in der Kirche. In den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt gab es zum Beispiel im Jahre 2014 eine kirchliche Gleichstellungsinitiative, die forderte, dass der Zugang zum Priesteramt unabhängig von Zivilstand und Geschlecht möglich wird – also auch für Frauen und verheiratete Personen. Die Initiative wurde angenommen, und ich finde es einen schönen Weg, unsere demokratischen Strukturen in der Schweiz zu nutzen, um zu zeigen, was die Menschen bewegt. Die Kirche ist kein demokratisches System, aber sie kann auch nicht an den Zeichen der Zeit und an den Gläubigen vorbei entscheiden. Dass Frauen in der Kirche nicht die gleichen Rechte haben, empfinden viele als stossend, auch ich. Ich hoffe, dass Papst Leo XIV. für eine stärkere Beteiligung von Frauen offen ist. Bislang verweist er vor allem auf die Möglichkeiten, die das geltende Kirchenrecht bereits bietet. Can. 517 § 2 ermöglicht es, Diakone, nicht geweihte Personen oder Gemeinschaften an der Wahrnehmung der Seelsorgsaufgaben einer Pfarrei zu beteiligen. Die kirchenrechtliche Leitung bleibt dabei allerdings einem Priester übertragen. Die Leitung von Gemeinden durch Laien, darunter auch viele Frauen, wurde von Papst Franziskus im Nachgang der Amazonassynode gewürdigt. Gemeindeleiterinnen gibt es also nicht nur in der Schweiz.

Warum bleiben Frauen in einer Institution, die ihnen bis heute nicht alle Ämter öffnet?

Es gibt verschiedene Formen von Bleiben. Zum einen gibt es das Bleiben in der Kirche als spiritueller Heimat vor Ort, in der wichtige Stationen des Lebens stattgefunden haben, wo die Frauen ihre Freizeit verbringen, wo ihre spirituellen Bedürfnisse erfüllt werden, wo Menschen sind, die ihnen nahestehen. Und dann gibt es das Bleiben im professionellen Kontext, also von Theologinnen. Mit diesem Bleiben ist eine Sehnsucht verbunden, im System Kirche etwas zu bewirken, einen Platz zu finden. Es gibt einen Ansatz von Hannah Arendt, dass man ein System nur verändern kann, wenn man es kennt, also von innen. Die Frauen erzählen ausserdem, dass sie bleiben, weil sie Momente erleben, in denen sie sich von Gott und von der Gemeinschaft getragen fühlen, in einem Beruf, den sie als erfüllend und schön wahrnehmen. Sie beschreiben, dass sie in ihrer Aufgabe als Seelsorgerinnen einen Sinn finden, weil sie etwas Positives für die Menschen vor Ort bewirken können.

Der Titel der Veranstaltung lautet: «Frauen führen Kirche gleichberechtigt – wann endlich?» Ist das eine theologische oder eine strukturelle Frage?

Die Frage hat sich aus dem Bedürfnis der betroffenen Frauen heraus entwickelt, die sich in der Kirche engagieren. Wie kann es sein, dass Frauen immer noch nicht die gleichen Rechte haben und dass die meisten und wichtigsten Entscheidungen immer noch von Männern getroffen werden? Besonders engagierte Frauen beschäftigt dieses Thema. Sie brauchen Räume, in denen sie sich darüber austauschen können. Solche Räume haben in der feministischen theologischen Tradition einen wichtigen Stellenwert. Zur Veranstal-

tung kommt auch Priorin Irene Gassmann vom Kloster Fahr. 2016 pilgerte sie mit mehreren hundert Gleichgesinnten im Rahmen von «Kirche mit* den Frauen» rund 1'200 Kilometer von St. Gallen nach Rom und setzte damit ein Zeichen für mehr Gleichberechtigung in der katholischen Kirche.

Auch auf weltkirchlicher Ebene stellt sich im aktuellen synodalen Prozess immer wieder die strukturelle Frage, wie Frauen an Entscheidungen beteiligt werden können. Dass inzwischen zumindest einige Frauen mitentscheiden können, zeigt ein beginnendes Umdenken. Darin sehe ich eine Hoffnungsperspektive. Ich würde jedoch sagen, dass Gleichberechtigung nicht nur ein kirchliches, sondern auch ein gesellschaftliches Thema ist. Sie betrifft neben der Kirche auch die Verteilung von Sorgearbeit, die Entlohnung und den Zugang zu Leitungspositionen in der Privatwirtschaft.

Viele Menschen erleben die Kirche als wenig reformfähig. Haben Ihre Interviews diesen Eindruck bestätigt oder relativiert?

Ich denke, das Bistum Basel nahm eine Vorreiterrolle ein. Allerdings wurde es von der Weltkirche auch immer wieder gestoppt. Im Bistum Basel hoffte man nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil auf einen Aufbruch. Theologinnen und Laientheologen (also nicht geweihten Theologen) erhielten die Möglichkeit, die Kirche aktiv mitzuprägen. Während in Deutschland viele von ihnen als Lehrkräfte an Schulen arbeiteten, förderte das Bistum

Veranstaltungstipp

«Frauen führen Kirche gleichberechtigt – wann endlich?» Ein Podiumsgespräch.

Donnerstag, 27. August, 19.30–21.30 Uhr, Dorfkirche St. Michael, 5607 Häggligen

Zu Gast: Nadja Waibel, Dr. theol., Ruhr-Universität Bochum; Claudia Mennen, Dr. theol., Leiterin Bildung und Kultur, Mattli Morschach; Irene Gassmann, Priorin Kloster Fahr; Lara Tedesco, Theologin, Leiterin Pastoralraum Untersiggenthal

Weiterlesen

Die Dissertation von Nadja Waibel mit dem Titel «Vertrauen mit den Frauen» kann kostenlos heruntergeladen werden:

www.tvz-verlag.ch/_files_media/open_access/9783290202408.pdf

Kolumne

Basel besonders ihren Einsatz in der Gemein-
deseelsorge. Das Bistum Basel versuchte und
versucht noch immer, bestehende Spielräume
zu nutzen und neue Möglichkeiten zu eröff-
nen.

Das Modell, dass Frauen Theologie studieren
und daraus einen Beruf im System der Kirche
entwickeln, ist weltkirchlich eher eine Aus-
nahme. Entwicklungen sehe ich momentan
eher an anderer Stelle: Junge Menschen su-
chen wieder stärker nach Sinn und Gemein-
schaft und wenden sich deshalb der Kirche zu.
Deshalb werden sich wohl zunächst eher Got-
tesdienstformen, digitale Angebote und pas-
torale Konzepte verändern als die kirchlichen
Strukturen selbst.

Was kann die Weltkirche von der Schweiz lernen?

Die Weltkirche kann von den Erfahrungen
dieser Gemeindeleiterinnen lernen. Viele von
ihnen setzten einen starken diakonischen
Schwerpunkt: Es war ihnen wichtig, viele
Menschen in die Liturgie miteinzubeziehen,
und sie förderten das Gemeinschaftsgefühl in
den Gemeinden. Gerade weil ihnen nicht alle
liturgischen Aufgaben offenstanden, entwik-
kelten sie eine besondere Stärke in der Diako-
nie und im Gemeindeaufbau. Dieser reiche Er-
fahrungsschatz und ihre Professionalität sind
eine grosse Chance – auch über die Schweiz
hinaus. Sie können dazu beitragen, das Ge-
meinschaftsgefühl und den Zusammenhalt
zu stärken, besonders in Zeiten zunehmender
Einsamkeit.

Wenn Zuhörerinnen und Leser nach der Veranstaltung oder dem Lesen ihrer Studie eine Erkenntnis mitnehmen sollten – welche sollte das sein?

Frauen können das Gesicht der Kirche verän-
dern. Frauen, die vorne im Altarraum stehen,
können inspirieren und ein Hoffnungszeichen
für Menschen sein, die mit der Kirche ringen.
Sie geben Hoffnung, dass sich etwas verän-
dern kann. Ich glaube, dass wir alle zur Nach-
folge Christi berufen sind, in verschiedenen
Positionen und Geschlechtern. Ich besuche
selbst gerne Gottesdienste, die von Frauen
geleitet werden. Weil ihnen manche traditio-
nellen liturgischen Formen nicht offenstehen,
entwickeln sie dabei häufig eine besondere
Kreativität. Mir geht es nicht darum, Frauen
gegen Männer auszuspielen. Ich wünsche mir
mehr von dieser Vielfalt von Gemeinschaftsle-
ben und Gottesdienstformen, die verschiedene
Seelsorgende und Verantwortliche einbringen.
Vor allem möchte ich aber die persönlichen
Erfahrungen dieser Frauen als Teil der jünge-
ren Kirchengeschichte festhalten.

Interview: Leonie Wollensack

Kolumne

Hartnäckig

Vor der zweiten Sitzung der Weltsynode im
Frühjahr 2024 schenkte mir der Künstler Ralf
Knoblauch eine seiner Königsfiguren, stellvertre-
tend für die Frauen, die erstmals in einer Bi-
schofssynode mitbestimmen durften. Die Königin
in ihrem weissen Taufkleid ist eine Botschafterin
für die Würde der Frauen in der katholischen
Kirche, auf die die Synode in ihren Dokumenten
mehrfach hinweist. Die Königin begleitet mich nun
an Veranstaltungen zur Weltsynode, als Zeichen,
dass die gleiche Würde aller Getauften auch
gleiche Rechte verlangt. Vor der Weltsynode
durfte ich an einer Pressekonferenz im Vatikan
vorstellen, wie die Synode in der Schweiz vorbe-
reitet wurde. Die fehlende Gleichberechtigung
war im Schweizer Bericht zentral. Die Erfahrun-
gen von Frauen in Gemeindeleitung, die Gottes-
dienste feiern, predigen und Sakramente spen-
den, fanden unter den Presseleuten grosses
Interesse. Vor meiner Reise hatte mein damals
93-jähriger Schwiegervater gemeint, dass er die
Diskriminierung der Frauen in der katholischen
Kirche schon lange für überholt halte. Ich er-
wähnte dies im Gespräch mit Medienschaffenden,
die von ähnlichen Aussagen aus anderen Ländern
berichteten. Es ist höchste Zeit, dass die Kirche
die Spielregeln für die Frauen ändert. Vor 10 Jah-
ren trug die Pilgergruppe von «Kirche mit* den
Frauen» die Forderung der Gleichberechtigung
von Sankt Gallen nach Rom. Zur selben Zeit wurde
im Vatikan die Gleichstellungsinitiative der Kanto-
nalkirchen BS/BL präsentiert. Es bleibt wichtig,
das Anliegen hartnäckig weiterzuverfolgen, denn
es basiert auf der Taufe, die allen die gleiche
Würde zuspricht.



Helena Jeppesen-Spuhler

Vertreterin der Schweiz an der Weltsynode in Rom 2023/24

Bildquelle: zVg

Als Migranten für Migranten

80 Jahre Scalabrini-Missionare in Basel

Die Pfarrei San Pio X schaut im Jubiläumsjahr auf ihre Geschichte zurück und entdeckt die Handschrift Scalabrinis, der sich von Anfang an für Migrantinnen und Migranten eingesetzt hat.

Kirche kann Menschen ein Gefühl von Heimat geben. Wer von klein auf am kirchlichen Leben teilhat, kennt die Lieder, Gebete, Rituale und Feste der Heimatpfarrei. Sie ist Begleiterin wichtiger Momente des Lebens, genauso wie im Alltag.

Aber Kirche ist nicht gleich Kirche. Katholischsein in der Schweiz unterscheidet sich vom Katholischsein in anderen Ländern. Wenn Menschen sich auf den Weg machen, um in anderen Ländern zu arbeiten und zu leben, dann werden sie aus ihrer Heimatpfarrei entwurzelt.

Eine italienische Mission in Basel

Ende des 19. Jahrhunderts wächst Basel stark. Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung ziehen zahlreiche italienische Bauarbeiter in die Stadt. Sie bringen aber nicht nur ihre Arbeitskraft mit, sondern auch den Wunsch nach einer spirituellen Heimat. 1903 wird daher am Rümelinbachweg das Zentrum der Mission

Cattolica Italiana (der Katholischen Italienischen Mission) eröffnet – dort, wo auch heute noch die Parrocchia San Pio X zu Hause ist. Die Mission gibt es also schon seit über 120 Jahren, die Pfarrei feiert dieses Jahr jedoch ein anderes wichtiges Jubiläum: Seit 1946 sind die Scalabrini-Missionare in Basel, die das Leben der Mission und späteren Pfarrei massgeblich geprägt haben. Wer sind sie und wie haben sie die heutige Pfarrei zu dem gemacht, was sie ist?

Glaubenspraxis fern der Heimat erhalten

Die Congregatio Scalabriniana, auf Deutsch Scalabrini-Missionare, mit dem Ordenskürzel CS, wurde im Jahr 1887 vom damaligen Bischof Giovanni Battista Scalabrini in Piacenza in Norditalien gegründet. Pater Valerio Faronato ist selbst Scalabrinianer und seit 11 Jahren in San Pio X tätig, zuerst als Pfarrer und seit 2024 als Vikar. Er erzählt, dass zu Zeiten

Scalabrinis viele Menschen ihre Dörfer verliessen, um in anderen Ländern – damals vor allem in Nord- und Südamerika – ein neues Leben zu beginnen. Scalabrini bemerkte, dass diesen Menschen spirituelle Hilfe fehlte. Sie schrieben Briefe an ihren ehemaligen Bischof, in denen sie klagten, dass sie im Leben und Sterben auf sich allein gestellt seien. «Da fand er: Es muss sich etwas ändern, und es kam ihm die Idee, je einen Priester nach Nord- und Südamerika zu entsenden, um als Missionare für die Menschen da zu sein», erklärt Pater Valerio. Scalabrinis Ziel war es, die italienische Spiritualität und Glaubenspraxis in der neuen Heimat der Menschen zu erhalten.

Die Scalabrini-Missionare kommen nach Basel

Nicht nur im weit entfernten Amerika, auch in den benachbarten Ländern wie Frankreich und der Schweiz, wünschten sich die italienischen Auswanderer Begleitung im Glaubensleben. «Das war der Anfang: Die Präsenz der Scalabrini-Missionare für eine religiöse Begleitung der Männer aus der Baubranche», erzählt Donatella Portale D'Addazio, die sich in der Pfarrei San Pio X engagiert. Ursprünglich waren es vor allem alleinstehende Männer, um die sich die Missionare kümmerten. In einer zweiten Phase zogen Familien nach oder die Frauen folgten und das Paar gründete eine Familie. Portale D'Addazio erklärt: «Die Scalabrini-Missionare kümmerten sich nun nicht mehr nur um die religiöse Begleitung, sondern betätigten sich auch im sozialen Bereich.» Dabei konnten sie auf bereits bestehende Werke anderer Gemeinschaften zurückgreifen und wurden von verschiedenen weiblichen Ordensgemeinschaften unterstützt, die damals ebenfalls in der Mission tätig waren. Es entstanden beispielsweise Kindertagesstätten und Schulen. Später als Spezialpfarrgemeinde und ab 1995 als eigene Pfarrei San Pio X gab es auch Vorbereitungskurse für die Sakramente sowie Taufen, Erstkommunionfeiern, Eheschliessungen und Beerdigungen. «Die Pfarrei war und ist sehr lebendig: Es gibt mehrere Chorgruppen,



Anlässlich der 80-jährigen Präsenz der Scalabrini-Missionare in Basel fanden in der Pfarrei San Pio X mehrere Jubiläumsveranstaltungen statt.

Zu Besuch bei San Pio X

eine Jugendgruppe, Kinder- und Familiengruppen und regelmässig kulturelle Anlässe», freut sich Pater Valerio.

Die Scalabrinianer wirken nicht nur in der Pfarrei. In Solothurn wurde 1961 das Säkularinstitut der Scalabrini-Missionarinnen, also der Ordensfrauen, gegründet. Das Institut ist – unabhängig von den Missionsstrukturen – für Menschen da, die Migrationserfahrungen machen und unterstützt sie durch Jugendarbeit, innerhalb der Familie oder beim Zurechtfinden in der Arbeitswelt.

Für Portale D'Addazio zeigt sich in diesem Erbe die Einstellung Scalabrinis: «Er war ein Bischof, dem schon immer die Migrantinnen und Migranten am Herzen lagen. Scalabrini war der Wegbereiter der besonderen Aufmerksamkeit der Kirche für ihre Probleme und Sorgen.»

Identität feiern und weitertragen

Die Pfarrei San Pio X feiert das 80-jährige Engagement der Scalabrini-Missionare. Warum, erklärt Portale D'Addazio: «Es ist wichtig, das zu feiern, was wir gemeinsam erlebt haben. Ein Jubiläum ist mehr als ein Rückblick. Es ist eine Gelegenheit, die Identität einer Gemeinschaft sichtbar zu machen und die Geschichte zu würdigen, die ältere und jüngere Generationen miteinander verbindet.» Dabei würden die älteren Generationen vor allem dankbar auf die Zeit zurückblicken, während die jüngeren einen Einblick bekämen, wie sich die Identität entwickelt hat. Für Pater Valerio und Donatella Portale D'Addazio trägt die Pfarrei die Handschrift der Scalabrini-Missionare und ihres Gründers. «Die Pfarrei war schon immer nicht nur für die Italienerinnen und Italiener aus Basel da, sondern auch offen für diejenigen aus Frankreich und Deutschland», erzählt Portale D'Addazio. Nach Pater Valerio zeigt sich in der Pfarrei ausserdem das besondere Charisma, die besondere Gabe der Scalabrini-Missionare. «Wir leben unsere Leben selbst als Migranten. Als Migranten für Migranten. Wir haben die Auffassung und das Ziel, dass Migration eine Chance für die Kirche ist», erklärt er. Die Scalabrini-Missionare möchten ein Modell von Kirche vorleben, in dem Vielfalt als Bereicherung gesehen wird, nicht als Problem. Er meint: «Die Zukunft der katholischen Kirche in der Schweiz sind die Migranten.»

Leonie Wollensack

Ein Musical zu Scalabrinis Ehren



Im Rahmen des Jubiläums ist ein Musical zu Gast in der Pfarrei, in dem das Leben von Giovanni Battista Scalabrini dargestellt wird. Es wurde bereits an verschiedenen Orten aufgeführt, zuletzt unter anderem in Kanada. Die Mitwirkenden sind meist keine professionellen Musicalsängerinnen oder -darsteller, engagieren sich aber regelmässig in verschiedenen Projekten der Kongregation. Für die Aufführung in Basel reisen rund 50 junge Erwachsene aus verschiedenen Regionen Italiens an. Während ihres Aufenthalts werden sie von Gastfamilien aus der Pfarrei aufgenommen.

Anhand von Liedern und Choreografien wird das Leben Scalabrinis vorgestellt. Es ist eine Biografie unter dem Blickwinkel des Themas Migration. Was hat Scalabrini dazu bewogen, sich für Migrantinnen und Migranten einzusetzen und Priester in die ganze Welt zu entsenden?

Samstag, 19. September, 19.30 Uhr
Scala Basel
Freie Strasse 89, 4052 Basel
Tickets erhältlich unter
www.eventfrog.ch/per-terre-lontane
oder im Pfarramt San Pio X

Bildquelle: Archiv Scalamusic

Welches italienische Wort beschreibt Ihre Gemeinschaft am besten und warum?



Quelle: Archiv
Lichtblick

Pater Valerio Farronato:

«Una testimonianza che la Chiesa è universale»: Ein Zeugnis dafür, dass die Kirche universell ist. Oder «Fare del mondo la patria dell'uomo»: Die Welt zur Heimat des Menschen machen. Das ist ein Satz Scalabrinis, mit dem er seinen Traum für die Kirche beschreibt.



Quelle: zVg

Donatella Portale D'Addazio:

Ich wähle das Wort «incontro». Das bedeutet Treffen. Ich sehe das in unserer Gemeinschaft auf mehreren Ebenen: innerhalb der Gemeinschaft, unter den Gemeinschaften und in der gesamten Kirche.

Missionen

Missão Católica de Língua Portuguesa

Padre Manuel Lopes Tavares
Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden
manuel.lopes@kathaargau.ch
mclportug@kathaargau.ch
Tel. 056 555 42 40

Missas em Português

Basel – St. Joseph, Amerbachstrasse 1
1°, 2°, 3° e 4° Sábado 19 horas
Sissach – St. Josef, Felsenstrasse 16
2° e 4° Domingo 9 horas

Misión Católica de Lengua Española

Bruderholzallee 140, 4059 Basel
061 311 83 56
secretaria@mision-basel.ch
www.misiondebasilea.ch

Weitere Missionen

Englischsprachige Missionen ESRCCB

Bruderholzallee 140, 4059 Basel
info@esrccb.org
www.esrccb.org

English Speaking Catholic Community

Amerbachstr. 1, 4057 Basel
061 685 94 56
silvio.vujmilovic@rkk-bs.ch

Kroatische Mission

Allmendstrasse 36, 4058 Basel
079 576 80 58
stanko.cosic@rkk-bs.ch
www.hkm-basel.ch

Philippinische Mission

Mariahilf, 6312 Steinhausen
078 657 06 94
joolidolli@yahoo.com

Polnische Mission

Neubadstr. 95, 4054 Basel
079 356 13 98
mkbazylea@gmail.com
www.polskamisja.ch/index.php/bazylea

Ungarische Mission

Starenstr. 8, 4106 Therwil
079 864 9756, pal.listvan@gmx.ch

Slowakische Mission

Brauerstr. 99, 8004 Zürich
044 241 50 22
misionar@skmisia.ch
www.skmisia.ch

Slowenische Mission

044 301 31 32
taljat.david@gmail.com

Syro-Malabarische Gemeinschaft

Dorfstrasse 25, 8155 Niederhasli
078 216 79 76
jparyathara@gmail.com

Tamilische Mission

Ämtlerstr. 43, 8003 Zürich
044 461 56 43
frmurali@gmail.com
www.jesutamil.ch



No final das férias de verão, fazemos uma retrospectiva do início do verão:
Na segunda-feira de Pentecostes, realizou-se na Paróquia de Santo António, em Basileia, a Festa dos Povos. Sob o lema «Pátria & Mundo», pessoas de diferentes culturas reuniram-se para celebrar e conviver. Houve diversas especialidades culinárias, bem como apresentações de música e dança.

Regionale Institutionen

Kloster Mariastein

Klosterplatz 2
4115 Mariastein
061 735 11 11
info@kloster-mariastein.ch
wallfahrt@kloster-mariastein.ch
www.kloster-mariastein.ch

2026 – ein besonderes Jahr:
100 Jahre päpstliche Basilica minor und Krönung des Gnadenbildes
www.kloster-mariastein.ch/2026-ein-besonderes-jahr/

Eucharistiefeier

9 Uhr mit den Mönchen
11 Uhr Pilgermesse (an Sonn- und katholischen Feiertagen)

Willkommen zum Chorgebet

6.30 Uhr Laudes (Morgengebet)
12 Uhr Mittagsgebet (ausser Mo), Sonntag 12.20 Uhr
15 Uhr Non (Mi bis Sa)
18 Uhr Vesper (ausser Mo)
20 Uhr Komplet (Sa Vigil)
Stille Anbetung
Freitag, **19.15 Uhr** in der Josefkapelle

Sonntagsgespräch

Sonntag, 23. August
10.15 Uhr Klosterhotel Kreuz
«Platz da!» Abt Ludwig Ziegerer im Gespräch über den neugestalteten Klosterplatz

Ein Carillon in Mariastein

Samstag, 29.8.
13.30 Uhr Klosterplatz: Erläuterung und Vorführung des Glockenspiels

Monatswallfahrt

Mittwoch, 2.9.
13.30 Uhr Beichtgelegenheit
14.30 Uhr Eucharistiefeier mit Krankensalbung, anschl. Rosenkranz

Vorschau:

Samstag 5.9.
10 Uhr 87. Gelöbniswallfahrt

Kloster Dornach

Kirche – Kultur – Gastlichkeit
061 705 10 80
info@klosterdornach.ch
www.klosterdornach.ch

Gottesdienste in der Klosterkirche

So: 10 Uhr (Ital.), 11.15 Uhr (christkath. alle 2 Wochen), 18 Uhr Friedensgottesdienst: 23. + 30.8 und 13.9. Eucharistiefeier, 6.9. Taizégebet; **Mo:** 18.45 Uhr Anbetung; **Do:** 19 Uhr (Ital.)

Café TheoPhilo

Sie haben ein Thema, über das Sie sich mit anderen austauschen möchten, oder einfach Interesse an einem guten Gespräch? Das Café TheoPhilo bietet dazu Gelegenheit! Die moderierte Gesprächsrunde ist offen für alle und findet jeweils am letzten Mittwoch des Monats von 10.15 bis 11.30 Uhr statt. Das Gespräch wird moderiert von Felix Terrier, Rektor der Klosterkirche, und von Eleonora Knöpfel, pensionierte Seelsorgerin im Pastoralraum Birstal. Nächstes Treffen nach der Sommerpause: Mi 26.8. im Gewölbekeller. Teilnahme kostenlos.

Wie kling der Sommer?

Kinderkonzert im Klostergarten

Gemeinsam mit der kleinen Sonnenblume begeben wir uns auf eine musikalische Entdeckungsreise durch den Sommer. Wir wachsen und tanzen mit ihr und lernen ihre Freunde kennen. Dabei begegnen wir unterschiedlichsten Klängen, lauschen der Natur und entdecken, wie Musik und Fantasie zusammenwirken. Das Konzert am **Sonntag, 30. August, um 16.30 Uhr** lädt Kinder und Familien ein, aktiv mitzumachen, zuzuhören und selbst Klänge zu erforschen. Für Kinder von 4–8 Jahren; Geschwister, Eltern und Grosseltern sind herzlich willkommen. Um Anmeldung wird gebeten, Platzzahl beschränkt: www.gartenkonzerte.ch

Eintritt: 20 Franken Erwachsene, Kinder und Jugendliche gratis

Noch mehr Konzert für Erwachsene um 19.30 Uhr: «Winterlandschaft», Abendkonzert im Klostergarten

Offene Kirche Elisabethen

Elisabethenstrasse 10&14, 4051 Basel
061 272 03 43
info@oke-bs.ch
www.offenekirche.ch

Öffnungszeiten

Kirche: Mo–Sa 10–19 Uhr, So 12–19 Uhr
Café-Bar: Di–Fr 7–19 Uhr, Sa/So 10–18 Uhr

Wir sind die Kirche für alle im Herzen von Basel. Bei uns haben viele Menschen an Ü30-Parties getanzt. Hin und wieder hören wir die urbane Legende, wir seien keine Kirche mehr. Unsere Reaktion darauf ist in der Regel: Doch, wir sind einfach anders Kirche. Menschen kommen zu uns, um zu feiern, zu tanzen, zu beten, zu klagen und zu diskutieren; um sich segnen zu lassen. Menschen besuchen unsere zahlreichen Veranstaltungen, engagieren sich als Freiwillige oder sind als Touristinnen und Touristen aus aller Welt auf Stippvisite.

Wir versuchen, die Botschaft der Bibel in einer säkularen Stadt täglich neu zu leben. Wir bieten einen Raum an für diejenigen, die es wagen, die Frage nach dem Grund unseres Glaubens zu stellen, grösser als alles und alle: Gott – ewig, liebend, lebendig. Die Wege zu Gott sind so zahlreich wie die Menschen, die sie gehen. Daher gibt es verschiedene Angebote in unserer Kirche.

Die tagesaktuelle Version unserer Veranstaltungen finden Sie über den QR-Code:



Pastoralraum Birstal

Pilgern für den Frieden – heute wichtiger denn je

87. Gelöbniswallfahrt zur Maria im Stein - Samstag, 5. September 2026, Kloster Mariastein

Am Samstag, 5. September 2026, findet die 87. Gelöbniswallfahrt zur Maria im Stein statt. Die traditionsreiche Friedenswallfahrt, die seit 1940 im Schwarzbubenland fest verankert ist, wird in diesem Jahr erstmals von der neu gegründeten Trägerschaft des Vereins «Gelöbniswallfahrt Schwarzbubenland-Laufental-Birstal zur Maria im Stein» organisiert.

Der Verein wurde am 27. März 2026 anlässlich der Gründungsversammlung ins Leben gerufen. Mit der neuen Trägerschaft wird die bisherige Tradition weitergeführt und zugleich regional breiter abgestützt: Neben dem Schwarzbubenland haben sich auch das Laufental und das Birstal angeschlossen. Damit wird die Wallfahrt künftig von einer erweiterten Region getragen.

Wie zur Zeit ihrer Entstehung steht die Welt auch heute vor grossen Herausforderungen. Kriege, Unsicherheit und menschliches Leid prägen das Leben vieler Menschen. Gerade deshalb bleibt das zentrale Anliegen der Gelöbniswallfahrt aktuell: gemeinsam für den Frieden einzustehen, Hoffnung zu schenken und den Zusammenhalt in der Region zu stärken.

Die Friedenswallfahrt wurde 1940 von den Thiersteinern ins Leben gerufen und entwickelte sich dank des Engagements vieler Menschen zu einer lebendigen Tradition, die Generationen verbindet. Sie bringt den Wunsch nach Frieden, Gemeinschaft und Verantwortung zum Ausdruck. Auch in Zukunft sollen Gläubige aus dem Schwarzbubenland, dem Laufental und dem Birstal in Mariastein zusammenkommen, um in Dankbarkeit und Verantwortung für den Erhalt des Friedens einzustehen.

Die 87. Gelöbniswallfahrt steht unter dem Leitgedanken «Zusammenhalt», der im Gottesdienst besonders zum Ausdruck kommen soll. Die Schwarzbubenjodler Dornach und der

Jodelclub Reinach werden die Feier mit einer Jodelmesse musikalisch gestalten und dem Gottesdienst mit diesem schweizerischen Kulturgut einen würdigen Rahmen verleihen.

Als Zelebrant wirkt Alexander Pasalidi, Pfarrer von Arlesheim. Diakon Wolfgang Müller aus Dornach wird in seiner Predigt zum Thema «Zusammenhalt» zu den Pilgerinnen und Pilgern sprechen.

Die Verantwortlichen des neuen Vereins, die Seelsorgerinnen und Seelsorger der ganzen Region sowie die Klostersgemeinschaft freuen sich darauf, am ersten Samstag im September eine grosse Schar von Gläubigen in der Basilika des Klosters Mariastein begrüßen zu dürfen. Alle Christinnen und Christen sind herzlich zur Teilnahme eingeladen.

Willy Bracher, Vorstandsmitglied des Vereins «Gelöbniswallfahrt Schwarzbubenland-Laufental-Birstal zur Maria im Stein»

87. Gelöbniswallfahrt in Mariastein

Samstag, 5. September 2026



Programm

09.30 Uhr Besammlung beim Klosterhotel Kreuz

09.45 Uhr Prozession zur Basilika / Grusswort Abt Ludwig Ziegerer

10.00 Uhr Festlicher Gottesdienst

Zelebrant: *Pfarrer Alexander Pasalidi*

Predigt: *Diakon Wolfgang Müller*

Musikalische Gestaltung: *Schwarzbubenjodler*

Dornach und der Jodelclub Reinach; „Jodel-

messe“ - Dirigentin: Isabelle Marquis

Anschliessend Apéro vor der Basilika

Ihre Pfarreien in den Pastoralräumen Schwarzbubenland - Laufental - Birstal

Sozialdienst und Gottesdienste Kloster Dornach

Der KRSD (kirchliche regionale Sozialdienst) bietet Sozialberatungen für alle Menschen, die sich in einer Notlage befinden oder Fragen zu sozialen Problemen haben.

BERATUNGEN OHNE ANMELDUNG
Aesch Seelsorgeverband Angenstein,
Brüelweg 2:

Dienstag, 9:30 bis 11:30 Uhr

Arlesheim Pfarrei St. Odilia, Domplatz 10:
Mittwoch, 9:30 bis 11:30 Uhr

Dornach Kloster, Amthausstrasse 7:
Dienstag, 14:00 bis 16:30 Uhr

Münchenstein Pfarrei St. Franz Xaver,
Loogstrasse 22:
Donnerstag, 9:30 bis 11:30 Uhr

Reinach Pfarrei St. Nikolaus, Kirchgasse 3:
Donnerstag, 14:00 bis 16:00 Uhr

BERATUNGEN OHNE ANMELDUNG
Telefon: 076 261 29 95 (F. Saner) & 076 261 31 16 (I. Mahmoud) & 076 390 43 72 (A. Nuredini)
E-Mail: birstal@caritas-beider-basel.ch
Oder Online buchen: www.caritas-beratung.ch

GOTTESDIENSTE Kloster Dornach
Jeden Sonntagabend 18.00 Uhr findet einen Gottesdienst im Kloster mit Gebet für den Frieden statt.

Sonntag, 23. August
18.00 Uhr Eucharistiefeier

Sonntag, 30. August
18.00 Uhr Eucharistiefeier

Reinach – St. Nikolaus

Röm.-kath. Pfarramt St. Nikolaus

Kirchgasse 7A, 4153 Reinach

061 717 84 44

pfarramt@rkk-reinach.ch

Öffnungszeiten Sekretariat

Montag, Dienstag, Freitag 08.30-11.30 Uhr

Mittwoch 8.30-10.30 Uhr

Donnerstag 13.30-16.30 Uhr

Pfarreiteam

Alex L. Maier, Pfarrer

Peter Bader, Pfarreiseelsorger

Esther Rufener, Religionspädagogin

Roy Cyriac, Sakristan/Abwart

Fredy Pally, Sakristan/Abwart

Bruno Ritter, Sakristan/Abwart

Barbara Baselgia, Sekretärin

Esthi Gasser, Sekretärin

Web: www.rkk-reinach.ch Pfarrei St. Nikolaus



Herz-Jesu-Freitag



Bildquelle: unsplash - THLT LCX

Als ich mich vor sechs Jahren in der Pfarrei Reinach vorstellte und mich erkundigte, was in Reinach kirchlich "wichtig" sei, wurde mir beschieden, es würde keine Italiener geben, keine Beichten und der Herz-Jesu-Freitag sei

auch nicht präsent. Die ersten beiden Angaben haben sich offensichtlich (und glücklicherweise) als falsch erwiesen. Der Herz-Jesu-Freitag ist aber wirklich kein grosses Thema.

Da jedoch Papst Pius IX. vor exakt 170 Jahren, am 23. August 1856, weltweit das Herz-Jesu-Fest einführt – und wir den Brauch der Hauskommunion am Herz-Jesu-Freitag wieder beleben möchten – hier ein paar Gedanken dazu. Die Herz-Jesu-Frömmigkeit ist – ausgehend von Joh 19,33–34, wo der Soldat seine Lanze in die Seite des gekreuzigten Jesus stösst und sogleich Blut und Wasser herausfliessen – eine private Frömmigkeitsübung des Mittelalters die durch die Visionen der im Burgund geborenen Klosterfrau und Mystikerin Margareta Maria Alacoque (1647–1690) zum kirchlichen Kult avancierte. Christus erschien dieser Schwester mehrmals und beklagte die Undankbarkeit der Menschen angesichts der grossen Liebe, die er ihnen durch sein Leiden erwiesen hat. 1675 forderte er Margareta auf, sich für ein Fest zur Verehrung seines heiligsten Herzens am Freitag nach der Fronleichnamsoktav einzusetzen. Er wünschte auch eine Herz-Jesu-Verehrung jeweils am ersten Freitag im Monat. Aber beides brauchte seine Zeit: Das erste Herz-Jesu-Fest in Paray-le-Monial wurde 1686 gefeiert, dafür hat dann Papst Leo XIII. 1899 sogar die ganze Welt dem Herzen Jesu geweiht. Die allgemeine Überzeugung war, dass Jesus Christus auf die Verehrung seines Herzens mit einem Eingreifen in die Zeit antwortet.

Heute zählt das Herz-Jesu-Fest zwar zu den Hochfesten, aber die Herz-Jesu Verehrung ist seit der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg zunehmend in den Hintergrund getreten. War sie bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts ein verbreiteter «cultus» der Kirche, ist sie heute eher wieder das, was sie schon im Mittelalter war: eine persönliche Frömmigkeitsübung. Was im gemeinschaftlichen Vollzug geblieben ist: Am Herz-Jesu-Freitag (erster Freitag im Monat) ist vielerorts die Eucharistiefeier mit einer Anbetung und dem sakramentalen Segen verbunden. In Reinach nicht, da wir am Freitagvormittag jeweils den Gottesdienst im Andachtsraum des SZ Aumatt halten. Dafür pflegen wir die eucharistische Anbetung und den sakramentalen Segen am ersten Mittwoch des Monats in der Pfarrkirche.

Hauskommunion

Was wir neu aufgreifen wollen, ist der Brauch, an diesem Tag den kranken oder alten Pfarreiangehörigen die Kommunion nach Hause zu bringen. Wenn Sie den Besuch des Pfarreiseelsorgers oder des Pfarrers für Gespräch, Kom-

munion, evtl. Beichte oder Krankensalbung wünschen, melden Sie sich bitte im Pfarramt.

Pfarrer Alex L. Maier

Anmeldeschluss Kurs «Nähe und Distanz»

Im Juni wurden alle freiwilligen und angestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Pfarreien des Pastoralraums Birstal von ihrem Pfarramt zu einem Sensibilisierungskurs zum Thema «Nähe und Distanz» am 17. bzw. 31. Oktober eingeladen. Beide Samstagvormittage werden von Limita (Fachstelle zur Prävention sexueller Ausbeutung) durchgeführt und nach dem Kurs gibt es einen Apéro riche. Die Anmeldeunterlagen finden Sie auch auf unserer Website. Das Pfarramt nimmt die Anmeldung bzw. die Dispensation (mit den nötigen Angaben) bis 31. August entgegen.

Anbetung

Mittwoch, 2. September

Am Mittwochmorgen, 2. September, ist nach der 09.15-Uhr-Messe eucharistische Anbetung.

Kindergottesdienst

September - Dezember



Bild: Esther Rufener

Nach der Sommerpause findet jeweils am 1. Sonntag im Monat zeitgleich mit dem Gemeindegottesdienst um 10.30 Uhr, der Kindergottesdienst Effata statt.

Nach der Eröffnung sind die Kinder und Eltern (bei kleinen Kindern) ins Pfarrhaus eingela-

den, um dort eine biblische Geschichte zu hören, zu singen und zu beten. Zur Gabenbereitung kommen die Kinder wieder in die Kirche zurück und setzen sich zu ihren Eltern.

Die Daten sind: 6. September, 4. Oktober, 1. November, 6. Dezember

Ich freue mich, mit den Kindern Jesus zu begegnen, von ihm zu erzählen und zu lernen.

Esther Rufener, Religionspädagogin

Erstkommunion

Elternabend am 24. November

Am Dienstag, 24. November, 19.30 Uhr, sind die Eltern der 3-Klässler zum Informationsabend eingeladen. Die Erstkommunion ist am 11. April 2027. Die Einladungen mit allen Daten wurden bereits im Juni verschickt. Der Kurs hat gut gestartet mit 24 Kindern.

Eheverkündigung

Am 26. September 2026 spenden sich aus unserer Pfarrei Lara Balint und Peter Herzog in der Matthiaskirche in Budapest das Sakrament der Ehe. Wir wünschen ein frohes Fest und Gottes Segen auf dem gemeinsamen Lebensweg.

Nachruf Walter Gürber

Lieber Walter Gürber. Kein Platz war mehr frei in der reformierten Kirche in Gelterkinden, als wir am 6. August von Dir Abschied nehmen mussten. Auch eine grosse Anzahl von Kirchenchormitgliedern aus Reinach wollte Dir die letzte Ehre erweisen.

Von 1973 bis 2014 führtest Du den Chor mit viel Freude, Geduld und Professionalität. Du studierstest mit uns neue Werke ein. Manch schöne Messe durften wir zum Klingen bringen. Freude bereiteten uns auch die Konzerte, zu denen wir einladen durften. Wir Sängerinnen und Sänger sind dankbar für die so anregende und bereichernde Zeit.

Noch heute singt Deine Frau Lisbeth bei uns im Chor. So hatten wir bis zuletzt Gelegenheit, mit Dir in Verbindung zu bleiben und manch gemütliche Stunde mit Dir zu verbringen.

Doris Feigenwinter, Präsidentin des Kirchenchors

Grillplausch Ende Juli



Auch der zweite ökum. Grillplausch im Pfarreigarten war ein tolles Fest! Ein grosses Dankeschön der Gastgebercrew aus Sakristanen und Sekretärin sowie der Irma-Meyer-Stiftung für die Spende des Desserts. Dieser sehr grosszügige Batzen hat es ermöglicht, dass wir aus der Kollekte zur Deckung der Unkosten Fr. 463.-- an den KRSD, der sich bei diesem Zmittag auch präsentierte, überweisen konnten.



Pfarrer Alex L. Maier

Kollekten

22./23. August: Brücke Le Pont

29./30. August: Seit 125 Jahre bekämpft Caritas Schweiz die Armut und leistet konkret Hilfe und Unterstützung in der Schweiz und international.

Gottesdienste

Samstag, 22. August

Maria Königin

17.30 Eucharistiefeier
Stiftsjahrzeit für Antonietta Chételat

Sonntag, 23. August

21. Sonntag im Jahreskreis

10.30 Eucharistiefeier

Dienstag, 25. August

17.00 Rosenkranz

Mittwoch, 26. August

09.15 Wortgottesfeier

Donnerstag, 27. August

Hl. Monika

18.15 Rosenkranz
19.00 Eucharistiefeier

Freitag, 28. August

Hl. Augustinus

10.15 Seniorenzentrum Aumatt
Eucharistiefeier

Samstag, 29. August

Enthauptung Johannes des Täufers

17.30 Eucharistiefeier
Stiftsjahrzeit: Karl Kilchherr

Sonntag, 30. August

22. Sonntag im Jahreskreis

10.30 Eucharistiefeier

Dienstag, 1. September

Hl. Verena, Beginn der Schöpfungszeit

17.00 Rosenkranz

Mittwoch, 2. September

09.15 Eucharistiefeier, anschliessend Anbetung

Donnerstag, 3. September

Hl. Gregor der Grosse

10.00 Senevita Birsgarten
Wortgottesfeier

18.15 Dorfkirche Reinach
Rosenkranz

19.00 Eucharistiefeier

Freitag, 4. September

Herz-Jesu-Freitag

10.15 Seniorenzentrum Aumatt
Wortgottesfeier

Münchenstein – St. Franz Xaver

Sekretariat

Loogstrasse 22, 4142 Münchenstein
061 411 01 38
pfarramt@pfarrei-muenchenstein.ch
www.pfarrei-muenchenstein.ch

Öffnungszeiten Sekretariat

Montag–Freitag 8.00–11.00 Uhr

Pia Dongiovanni, Sekretariat

Daniel Meier, Theologe

Sandra Breiter, Katechetin

Marcel Cantoni, Katechet

Melanie Fuchs, Katechetin

Alexandra Nowosielski, Katechetin

Marjorie Marx, Organistin

Joachim Henkel, Organist

Paolo De Giorgi, Sakristan/Hauswart

077 504 84 54

Web: Pfarrei Münchenstein

Horizonte – Senioren- nachmittag

Mittwoch, 26. August, 14.30 Uhr

Johann Peter Hebel (1760 - 1826) zeigt sich in seinen Dialektgedichten und Kalendergeschichten als wunderbar menschlicher Schriftsteller und grosser Meister des Wortes. Zum 200. Todestag liest Niklaus Peter, ehemaliger Pfarrer am Fraumünster Zürich, Texte von Hebel, Susi Banga spielt dazu auf dem Alphorn.



Das ökumenische Team Horizonte der katholischen Pfarrei und der reformierten Kirchgemeinde Münchenstein

Johannes der Täufer – Gedenktag 29. August

Johannes der Täufer ist eine wichtige Person in der Bibel und im Christentum. Er lebte zur Zeit Jesu und gilt als derjenige, der die Menschen auf das Kommen von Jesus Christus vorbereitete.

Johannes lebte sehr einfach und zurückgezogen in der Wüste. Er trug ein Gewand aus Kamelhaar und ernährte sich von Heuschrecken und wildem Honig. Er rief die Menschen dazu auf, ihr Leben zu ändern, Gutes zu tun und sich wieder Gott zuzuwenden.

Eine besondere Bedeutung hatte die Taufe. Johannes taufte die Menschen im Jordan. Dabei wurden sie mit Wasser übergossen oder untergetaucht. Die Taufe war ein Zeichen dafür, dass sie ihr bisheriges Leben ändern und einen neuen Anfang mit Gott machen wollten. Deshalb wird Johannes auch „der Täufer“ genannt.



Auch Jesus kam zu Johannes an den Jordan und liess sich von ihm taufen. Nach der Taufe begann Jesus öffentlich aufzutreten und seine Botschaft zu verkünden. Johannes erkannte, dass Jesus eine besondere Bedeutung hatte. Er sagte zu den Menschen, dass nach ihm einer kommen werde, der noch grösser sei als er. Johannes war ein mutiger und geradliniger Mensch. Er scheute sich nicht, auch mächtigen Menschen die Wahrheit zu sagen. Deshalb geriet er mit dem Herrscher Herodes in Konflikt. Johannes kritisierte dessen Verhalten offen. Schliesslich liess Herodes Johannes gefangen nehmen und hinrichten.

In der christlichen Tradition wird Johannes der Täufer als Prophet und Wegbereiter Jesu verehrt. Sein Leben erinnert daran, dass es wichtig ist, für die Wahrheit einzustehen, sich zu verändern und anderen den Weg zu Gott zu zeigen.

Johannes der Täufer steht deshalb für Umkehr, Mut, Glauben und die Hoffnung auf einen neuen Anfang.

Ökumenischer Feld- gottesdienst

Aufgrund der anhaltenden Trockenheit gelten im Basellandschaft bis auf Weiteres verschiedene Massnahmen. Diese betreffen unter anderem den Umgang mit Feuer und das Abstellen von Motorfahrzeugen. Die Trockenheit führt zu erheblichen Brandgefahren. Es ist verboten im Freien ein Feuer zu entfachen, auch das Grillieren ist verboten. Verboten ist das Parkieren von Autos auf Feldern und Wiesen. Der Vorstand des VVM hat nach reichlicher Prüfen von alternativen Varianten beschlossen, dass der Feldgottesdienst aus obgenannten Gründen abgesagt wird. Stattdessen findet ein ökumenischer Gottesdienst in der katholischen Kirche um 10.15 Uhr statt. Anschliessend an den Gottesdienst laden wir zu einem kleinen Apéro ins Pfarreiheim ein.

Ökumenische Kinder- kirche

Thema: „Der barmherzige Vater“

Wir laden die Familien von Münchenstein herzlich ein, in der ökumenischen Kinderkirche am 6. September wieder gemeinsam unseren Glauben zu feiern. Wir beginnen den Gottesdienst um 10.15 Uhr in der Katholischen Kirche.

Jesus hat den Menschen seiner Zeit oftmals in Bildern und alltäglichen Geschehnissen beispielhaft von der Liebe des «Vaters im Himmel» erzählt. Eine Liebe, die nicht aufrechnet, die grossherzig und immer zur Vergebung bereit ist, wenn wir unsere Fehler erkennen und zu Gott umkehren. So auch im Gleichnis vom «Barmherzigen Vater» bzw. vom «Verlorenen Sohn».

Wir freuen uns auf viele neugierige Kinder, welche diese besondere Geschichte hören und miterleben wollen.

Franziska Weber und Sibylle Frantz

Infoabend Firmung 2027

Dienstag, 8. September, 19.30 Uhr im Pfarreiheim

Am Anfang des neuen Schuljahres informieren wir über das Vorbereitungsjahr für die

nächste Firmung, die am 19. September 2027 stattfinden wird. Wie die meisten Pfarreien im Bistum Basel werden in unserer Pfarrei Jugendliche und junge Erwachsene für den Firmweg eingeladen, die die obligatorische Schulzeit beendet haben. Alle katholischen Jugendlichen, die im Sommer die 9. Klasse beendet haben, sollten vor den Sommerferien eine Einladung zu diesem Infoabend zugeschickt bekommen haben. Es sind aber ausdrücklich alle Interessierten eingeladen, auch diejenigen, die aus irgend einem Grund keine persönliche Einladung erhalten haben oder die schon älter als 16 Jahre alt sind. Für die Firmung gibt es keine Altersgrenze. Die Teilnahme am Infoabend ist offen und unverbindlich. Wer sich dann für den Firmweg anmelden möchte, bekommt am Abend ein entsprechendes Anmeldeformular.

Melanie Fuchs und Daniel Meier

Kollekten

Kollekte vom 23. August: Neustart - Der Verein bietet umfassende Sozial- und

Schuldenberatung für Straffällige und deren Angehörige an.

Kollekte vom 30. August: Caritas Schweiz setzt sich seit 125 Jahren für Menschen ein, die von Armut betroffen sind – in der Schweiz und weltweit.

Gottesdienste

Sonntag, 23. August

10.15 Kirche St. Franz Xaver
Eucharistiefeier, Jahrzeit für Joseph und Verena Tschopp-Stöcklin und Enkel Philipp, Jahrzeit für Peter Fuchs, Gedächtnis für Susanne Bosshardt und Margrith Hartmann, anschl. Kaffi Züibeldurm im Pfarreiheim

Mittwoch, 26. August

09.00 Kirche St. Franz Xaver
Wortgottesfeier mit Kommunion, anschl. Kaffee im Pfarreiheim
14.30 ref. KGH
Seniorenachmittag

Freitag, 28. August

09.30 ref. KGH
Ökum. Eltern-Kind-Treff

Sonntag, 30. August

10.15 Kirche St. Franz Xaver
Eucharistiefeier, Jahrzeit für Anna Hegner und Anverwandte und für Pfarrer Josef Hauss, anschl. Kaffi Züibeldurm im Pfarreiheim

Dienstag, 1. September

14.30 Kirche St. Franz Xaver
Rosenkranzgebet

Mittwoch, 2. September

09.00 Kirche St. Franz Xaver
Eucharistiefeier, anschl. Kaffee im Pfarreiheim

Donnerstag, 3. September

14.30 ref. KGH
Kaffee-Treff entfällt!

Freitag, 4. September

09.30 ref. KGH
Ökum. Eltern-Kind-Treff

Arlesheim – St. Odilia

Pfarrei St. Odilia Sekretariat

Ines Camprubi, Anita Antonietti
Domplatz 10, 4144 Arlesheim
061 706 86 51
sekretariat@rkk-arlesheim.ch

Seelsorgeteam

Alexander Pasalidi, Pfarrer
a.pasalidi@rkk-arlesheim.ch
Raphael Flückiger, Theologe, Seelsorger i.A.
r.flueckiger@rkk-arlesheim.ch
Melanie Fuchs, Katechetin, Leitung RU-OS
Roger Vogt, Theologe, Leitung RU
Brigitte Gasser, Katechetin
Rita Hagenbach, Katechetin
Marius Hagenbach, Katechet in Ausbildung
Ilona Borer, Katechetin
Patrick Schäfer, JuBla-Präses

Sakristanin/Hauswart Dom Arlesheim
079 263 83 54

Web: www.rkk-arlesheim.ch Pfarrei Arlesheim

Einladung

Wir laden Sie alle herzlich zu einem Vortragsabend in den Dom ein.



Beim Gottesdienst richtet sich unser Blick primär auf den Hochaltar mit seinem vertrauten, aber auch komplexen Bild, gemalt von G. Appiani. Was will es uns sagen, was waren 1760 die Überlegungen der Auftraggeber und des Künstlers?

Ein profunder Kenner des Doms und seiner Geschichte und Mitautor des neuen Buchs wird uns darüber und über neue Erkenntnis-

se und spannende Hintergründe namentlich zum Hochaltarbild berichten. Er wird uns auch den Stellenwert der häufig nicht im Zentrum des Interesses stehenden Deckenbilder der Seitenkapellen aufzeigen. Es ist dies ein Voreinblick in das neue Dombuch.

Thema: «Hochaltarbild und Deckenbilder der Seitenkapellen von Giuseppe Appiani»
Referent: Dr. Felix Ackermann, Historiker
Datum/Zeit: Mittwoch, 2. September 2026, 19.30 Uhr

Ort: Dom Arlesheim, Kollekte
Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Ihr Verein der Freunde des Domes zu Arlesheim

Besuch

Sie wünschen ein Gespräch mit einem Seelsorger oder den Empfang der Kommunion zu Hause, dann sind wir gerne für Sie da. Melden Sie sich dafür gerne telefonisch bei uns (Tel. 061 706 86 55).

Pfarreiteam

Sensibilisierungskurs

Wie nah ist zu nah? Für die beiden Kurse im Pastoralraum Birstal werden in diesem Jahr zwei Schulungen angeboten. Sie dienen der Umsetzung der diözesanen Vorgaben zur Sensibilisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit und ohne bischöfliche Missio sowie von Freiwilligen in der Pfarrei Arlesheim. Die Sensibilisierungsanlässe werden von der Fachstelle Limita durchgeführt und finden an zwei Samstagvormittagen, am 17. Oktober beziehungsweise 31. Oktober (dieser Kurs besonders auch für Jugendliche) statt. Wir bitten alle Interessierten, sich direkt beim Sekretariat Domplatz 10, Arlesheim bzw. sekretariat@rkk-arlesheim.ch anzumelden. Anmelde-schluss ist der 31. August.

Neu in der Pfarrei



Liebe Pfarrgemeinde, mein Name ist Ilona Borer. Ich werde im August 2026 in Arlesheim als Religionspädagogin beginnen. Nach einem Jahr Pause von dem Religionsunterricht, hat es mich wieder zurück zu meinen Wurzeln geführt. Ich habe langjährige Erfahrung in allen Klassenstufen gesammelt und freue mich sehr bei Ihnen in Arlesheim in der Primarstufe mit dem Unterricht zu beginnen. Zu meiner grossen Leidenschaft gehören der Bergsport wie Bergwandern und Trailrunning. Ich engagiere mich bei Pro Natura und

der Garten mit seinen Blumen und Kräutern ist ebenso ein wichtiger Kraftort für mich. Im Unterricht werde ich neben den Themen viel Wert auf Gemeinsamkeit, Toleranz, Respekt, Mut und Natur, Bewegung und Spiel legen und Gott so in allem suchen und finden und in unseren Herzen diese Erfahrungen anlegen.

Herzliche Grüsse an Sie

Ilona Borer

Herzlich Willkommen

Liebe Ilona, wir freuen uns, Dich als Katechetin bei uns im Team und in der Pfarrei willkommen zu heissen.

Gottesdienste

Samstag, 22. August

17.00 Dom
Hl. Messe

Sonntag, 23. August

11.15 Dom
Wortgottesdienst mit Kommunion, anschl. Anbetung und Domhofcafé

Dienstag, 25. August

07.30 Dom
Laudes
09.30 Dom
Rosenkranzgebet und eucharistische Anbetung
In der Odilienkapelle bis 17.00 Uhr;
Kommen und Gehen jederzeit möglich

Mittwoch, 26. August

07.30 Dom
Laudes

Donnerstag, 27. August

07.30 Dom
Laudes
19.00 Dom
Hl. Messe
Dreissigster für Maria Müller-Boschetti
Gedächtnis für Guido Müller-Boschetti

Freitag, 28. August

07.30 Dom
Laudes
10.15 Obesunne
Ref. Gottesdienst

Samstag, 29. August

10.00 Dom
Firmung

Sonntag, 30. August

11.15 Dom
Wortgottesdienst mit Kommunion, anschl. Anbetung und Domhofcafé

Dienstag, 1. September

07.30 Dom
Laudes
09.30 Dom
Rosenkranzgebet und eucharistische Anbetung
In der Odilienkapelle bis 17.00 Uhr;
Kommen und Gehen jederzeit möglich

Mittwoch, 2. September

07.30 Dom
Laudes

Donnerstag, 3. September

07.30 Dom
Laudes
19.00 Dom
Hl. Messe
19.30 Dom
Musikalisch gestaltete Anbetung mit Taizé-Gesängen

Freitag, 4. September

07.30 Dom
Laudes
10.15 Obesunne
Kath. Gottesdienst

Veranstaltungen

Mittwoch, 2. September

14.00 Domhof
Frauentreff
19.30 Dom
Vortragsabend (Freunde des Doms)

Seelsorgeverband Dornach-Gempen-Hochwald

Kontakte

Sekretariat: 061 701 16 33, sekretariat@dogeho.ch

Sakristan/Hauswart: 079 473 32 87

B. Schweri, Leitung: 061 703 80 40

A. Pasalidi, Priester: 061 706 86 50

W. Müller, Diakon: 061 703 80 42

R. Hagenbach, Familie: 076 805 92 97

Weitere Kontakte: www.dogeho.ch



Die Kräuterprozession zur Muttergottesfluh in Gempen an Maria Himmelfahrt: Herzlichen Dank an alle, die die schönen Sträusse und Kränze gemacht haben.

gen unter Beweis. Die Woche war voller Abenteuer, Teamgeist und unvergesslicher Erlebnisse.



Impressionen



Bei der Maria hilf Kapelle in Hobel wurden am 16.8. unsere beiden neuen Ministrantinnen Kiera und Lina aufgenommen.

Jugendlager Dorneckberg 2026

Auch in diesem Jahr konnten Kinder und Jugendliche vom Dorneckberg dem Alltag entfliehen und eine spannende Lagerwoche in den Flumserbergen erleben.



Gemeinsam mit den beiden Zeitreisenden Via Tempuratur und Ducere Distancia reisten wir durch verschiedene Zeitalter und erlebten jeden Tag neue Abenteuer. Unsere Reise führte uns unter anderem ins 20. Jahrhundert, zu den Wikingern, in die Zeit des Goldrausches, zu den alten Griechen sowie in die Zukunft. Dabei meisterten wir abwechslungsreiche Postenläufe, suchten Gold, lösten knifflige Rätsel, bauten Roboter und stellten unser Können bei verschiedenen Spielen und Herausforderun-

Wallfahrten und Mauritiustag

Sa 5. Sept.: Gelöbniswallfahrt nach Mariastein (ausführliche Infos auf Seite 12)

Di 22. Sept.: Mauritiustag 10-16 Uhr Kinder- und Familienprogramm. 18.30 Uhr Festgottesdienst.

25. Oktober ab 16 Uhr: Abendwallfahrt ins Flüeli Ranft.

Filmabend: The Chosen

Die 5. Staffel von The Chosen führt mitten in die Karwoche: Jesus zieht als gefeierter Messias in Jerusalem ein, doch die Lage spitzt sich immer mehr zu. Während die religiösen und politischen Autoritäten gegen ihn vorgehen, wachsen bei seinen Jüngern Unsicherheit und Angst. Beim letzten Abendmahl bereitet Jesus sie auf das vor, was kommen wird – doch werden sie verstehen, was vor ihnen liegt? Wir schauen gemeinsam jeweils zwei Folgen und tauschen uns bei einem Apéro im Pfarreizen-trum aus.

Für alle Interessierten ab 12 Jahren, donnerstags um 19.00 Uhr am 20.8.26 (Ende 4. Staffel); 3.9.26; 24.9.26; 15.10.26; 26.11.26; Weihnachtsfilm: 17.12. im Pfarreisaal der kath. Kirche, Bruggweg 106



Die ökum. Schulstartfeier - Mit Mut und Gottes Segen ins neue Schuljahr!

Gottesdienste

Seelsorgeverband

Sonntag, 23. August

10.00 Ökum. Festgottesdienst im Festzelt in HOCHWALD hinter dem Werkhof, mitgestaltet vom Chor Gempen-Hochwald und der Ländlerkapelle Hobländler

Sonntag, 13. September

10.45 Kommunionfeier mit Vorstellung und Einschreibung der Firmandinnen und Firmanden

Dornach

Samstag, 29. August

15.30 Kommunionfeier in der Alterssiedlung Rainpark

Sonntag, 30. August

10.45 Kommunionfeier

Freitag, 4. September

15.00 Kommunionfeier im APH Wollmatt

Sonntag, 6. September

10.45 Kommunionfeier

Gempen

Sonntag, 30. August

09.15 Kommunionfeier

Hochwald

Sonntag, 23. August

10.00 ökum. SSV Festgottesdienst im Festzelt

Sonntag, 6. September

09.15 Kommunionfeier

Klosterkirche Dornach

Sonntag, 23. August

18.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 30. August

18.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 6. September

18.00 Taizégebet mit Kommunion

Sonntag, 13. September

18.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 20. September

18.00 Eucharistiefeier

Veranstaltungen

Seelsorgeverband

Sonntag, 25. Oktober

16.00 Flüeli-Ranft, Abendwallfahrt

Dornach

Donnerstag, 3. September

19.00 Film: The Chosen, Bruggweg 106

Donnerstag, 24. September

19.00 Film: The Chosen, Bruggweg 106

Donnerstag, 15. Oktober

19.00 Film: The Chosen, Bruggweg 106

MCI Birstal Arlesheim

**Missione Cattolica Italiana del Birstal
Pfarreileitung/Missionar**

Padre Pasquale Rega SJ

Tel 061 701 40 73 Natel 076 578 92 66

MCI Arlesheim - Sekretariat

I.D'Andrea, isabella.dandrea@kathbl.ch,

MCI, Fabrikmatteweg 8, 4144 Arlesheim

(POB.319,4143 Dornach)di,do14-18,fr 9-18

CORSO CRESIMA

Se qualcuno desidera ricevere la cresima è pregato di annunciarsi alla Missione entro agosto. Prossimo corso cresima inizia il 25. settembre e la celebrazione il 30. Ottobre 2026, nella Jesuitenkirche di Solothurn. Il prossimo è previsto per aprile 2027.

CORSO PREPARAZIONE MATRIMONIO

Per coloro che desiderano unirsi in matrimonio, ricordiamo la partecipazione al corso di preparazione matrimonio. Gli incontri hanno luogo di martedì 21. - 28. ottobre / 4. - 11. 18. novembre, dalle ore 19.30 alle 21.30 presso la Parrocchia S. PioX di Basilea. Ulteriori informazioni si prega di telefonare P. Pasquale in

Missione e fare l'iscrizione.

ANNIVERSARIO NOZZE D'ORO

Sabato 5 settembre 2026, alle ore 15:00 nella Cattedrale dei Santi Orso e Vittore, Soletta, ci sarà la possibilità di festeggiare con la messa solenne l'anniversario delle nozze d'oro per le coppie. Il Vescovo Felix Gmür invita tutte le coppie della Diocesi di Basilea che celebrano il loro 50° anniversario di matrimonio. Si prega di fare la prenotazione entro il 7. agosto presso la segreteria Missione Arlesheim 061 701 40 73.

Gottesdienste

Donnerstag, 20. August

19.00 Kloster "Cappuccini" Dornach
18:30 Recita Santo Rosario

Samstag, 22. August

17.00 Fiechtenkapelle Reinach

Sonntag, 23. August

10.00 Kloster "Cappuccini" Dornach

Donnerstag, 27. August

19.00 Kloster "Cappuccini" Dornach
18:30 Recita Santo Rosario

Samstag, 29. August

17.00 Fiechtenkapelle Reinach

Sonntag, 30. August

10.00 Kloster "Cappuccini" Dornach

Donnerstag, 3. September

19.00 Kloster "Cappuccini" Dornach
18:30 Recita Santo Rosario

Samstag, 5. September

17.00 Fiechtenkapelle Reinach

Sonntag, 6. September

10.00 Kloster "Cappuccini" Dornach

Donnerstag, 10. September

19.00 Kloster "Cappuccini" Dornach
18:30 Recita Santo Rosario

Seelsorgeverband Angenstein

Kontakte

Seelsorgeteam im Seelsorgeverband

Nicolas Cishugi, Pfarradministrator
Esther Sartoretti, Religionspädagogin
Carmen Roos, Soziokult. Animatorin
Kuba Beroud, Jugendseelsorger

Sekretariat Seelsorgeverband Angenstein

Brüelweg 2, 4147 Aesch
061 756 91 51
sekretariat@rkk-angenstein.ch
Öffnungszeiten des Sekretariats:
Montag - Freitag 08:30-11:30

Sakristan/innen

Aesch: C. Fuhrer, 079 514 33 91
Duggingen: I. Girod, 079 761 85 48
Pfeffingen: A. Aragona, 079 310 76 40

Pfarreifest Aesch



Ein Fest für alle und 100 % für gute Zwecke!

Am Wochenende vom 29. und 30. August ist es wieder soweit: Das beliebte Pfarreifest in Aesch lädt Gross und Klein zu einem fröhlichen Fest der Begegnung ein. Gemeinsam feiern, geniessen und dabei Gutes tun – denn der Erlös kommt zu 100 % wohltätigen Zwecken zugute.

Wie jedes Jahr erwartet die Besucherinnen und Besucher ein abwechslungsreiches Angebot mit verschiedenen Beizen, Verkaufsständen, einer Tombola sowie einem grossen Kinderprogramm mit den traditionellen Aktivitäten und dem beliebten Festpass.

Samstag, 29. August

Das Kinderprogramm beginnt bereits um 13.00 Uhr. Um 14.00 Uhr findet der 4. Birsegg-Kinderlauf des Laufträff Birsegg statt.

Musikalisch wird der Abend durch das Akkordeon Orchester Aesch bereichert, das um 17.00 Uhr ein Konzert in der katholischen Kirche Aesch gibt.

Ab 17.00 Uhr stehen sämtliche Beizen für das leibliche Wohl der Gäste offen. Einzelne Verpflegungs- und Verkaufsstände öffnen ihre Türen bereits ab 13.00 Uhr.

Sonntag, 30. August

Der Sonntag beginnt um 10.30 Uhr mit dem festlichen Gottesdienst, zu dem alle herzlich eingeladen sind.

Um 11.45 Uhr sorgt der Musikverein auf dem Festplatz für musikalische Unterhaltung. Gegen 14.00 Uhr treten die Tänzerinnen und Tänzer der United Dance Academy unter der Leitung von Pamela Schaffner auf. Neu dabei ist zudem die JOANNE Line-Dance Gruppe aus Duggingen.

Feiern für den guten Zweck

Hinter dem Pfarreifest stehen jedes Jahr zahlreiche engagierte Helferinnen und Helfer. Viele Hände und Köpfe setzen sich dafür ein, ein gelungenes Fest für die ganze Bevölkerung auf die Beine zu stellen. Was noch fehlt, sind Sie – feiern Sie mit uns!

Neben Geselligkeit und Begegnung steht beim Pfarreifest stets der gute Zweck im Mittelpunkt. Vom Festerlös gehen 50 % an das Aeschener Pfarreiprojekt FEDERH im Bistum Puno in Peru. CHF 1'500.– gehen dieses Jahr an den Vinzenzverein Angenstein. Der verbleibende Betrag wird zu gleichen Teilen auf die Pfarreiprojekte in Pfeffingen (Verein Partnerschaft mit Santa Teresa in Nicaragua), Duggingen (Kinderheim RUTENDO in Simbabwe) und an die Stiftung Theodora – mehr als nur Lachen, bekannt durch ihre Traumdoktorinnen und Traumdoktoren im Kinderspital verteilt.

Weitere Informationen zu den unterstützten Institutionen und Projekten finden Sie auf unserer Website oder direkt am Fest.

Herzlichen Dank

Schon heute möchten wir uns bei unseren zahlreichen Gönnerinnen und Gönnern sowie bei allen freiwilligen Helferinnen und Helfern herzlich bedanken. Ohne ihre Unterstützung

wäre ein Fest dieser Grössenordnung nicht möglich.

Wir freuen uns auf ein gelungenes Pfarreifest, viele schöne Begegnungen und ein fröhliches Miteinander.

Herzlich willkommen am Pfarreifest Aesch!

Carmen Roos für das OK-Pfarreifest

Kuchenspende für Pfarreifest

Liebe Bäckerinnen und Bäcker

Am kommenden Pfarreifest möchten wir die Gäste der Kaffeestube wieder mit feinen Kuchen, fruchtigen Torten, Cakes oder weiteren süssen Überraschungen verwöhnen. Ihre Backkünste sind sehr gefragt.

Wir nehmen Ihre Kreationen gerne in der Kaffeestube entgegen.

Besten Dank im Voraus.

Elisabethenverein Aesch

Erstkommunion 2027

Gemeinsam auf dem Weg zur Eucharistie

Liebe Eltern

Die Anmeldeunterlagen für die **Erstkommunion 2027** wurden bereits an die Familien der Kinder der 3. Klassen verschickt. Falls Sie Ihr Kind noch nicht angemeldet haben, laden wir Sie herzlich ein, dies bis 25. September zu tun. Die Erstkommunion ist weit mehr als ein schönes Fest. Sie führt Kinder an die Mitte unseres Glaubens: die Eucharistie. Papst Johannes Paul II. erinnert uns in seiner Enzyklika Ecclesia de Eucharistia: „Die Kirche lebt von der Eucharistie.“ Dasselbe gilt auch für jede Christin und jeden Christen. In der Eucharistie schenkt sich uns Christus selbst. Sie stärkt unseren Glauben, gibt Hoffnung und begleitet uns auf unserem Lebensweg. Ohne diese regelmässige Nahrung kann das geistliche Leben mit der Zeit schwächer werden, so wie auch der Körper ohne Nahrung nicht leben kann.



Die Erstkommunion ist deshalb nicht das Ziel, sondern der Beginn eines Weges: eines Lebens aus der Kraft der Eucharistie und der Gemeinschaft mit Christus.

Wichtige Termine für die Vorbereitung Elternabend: Montag, 19. Oktober 2026, 19:00 Uhr im Pfarreiheim Aesch

Startanlass mit Familien: Sonntag, 25. Oktober 2026, 9.30 Uhr, in Aesch

Erstkommunionfeiern: Samstag, 17. April 2027 und Sonntag, 18. April 2027

Hat Ihr Kind die Erstkommunion verpasst oder ist es im Erstkommunionalter, aber noch nicht getauft? Treten Sie bitte mit uns in Kon-

takt. Wir finden gemeinsam eine Lösung dafür.

Wir freuen uns sehr darauf, Ihr Kind auf diesem wichtigen Abschnitt seines Glaubensweges begleiten zu dürfen. Bei Fragen steht Ihnen das Sekretariat des Seelsorgeverband zur Verfügung.

Nicolas Cishugi

Taufsonntage

Ab sofort besteht die Möglichkeit, Ihr Kind an jedem zweiten Sonntag im Monat taufen zu lassen. Diese Taufmöglichkeit wird in allen drei Kirchen des Seelsorgeverbandes angeboten.



Wir freuen uns, Familien auf diesem wichtigen Schritt des Glaubensweges zu begleiten.

Für die Vereinbarung eines Tauftermins wenden Sie sich bitte an das Sekretariat des Seelsorgeverband

Pastoralteam

Kollekten

23.08: für die Caritas Schweiz

30.08.: zu Gunsten des Reinerlöses des Pfarreifestes

Gespendete Kollekten Juli

Wir danken für folgende Kollekten:

Papstkollekte / Peterspfennig 316.02 CHF

Stiftung CJP Christlich-Jüdische Projekte 160.67 CHF

Behindertenforum, Basel 170.90 CHF

Stiftung Kloster, Dornach 378.57 CHF

Unsere Verstorbenen

* Ernesto Ciottariello (Jg. 1947) Aesch

* Nicolina Sibilia (Jg. 1932) Aesch

Der Herr schenke ihnen die ewige Ruhe und den Trauernden Trost und Kraft

Gottesdienste

Sonntag, 23. August

09.30 Aesch, Kirche St. Josef

21. Sonntag im Jahreskreis
Eucharistiefeier

11.00 Pfeffingen, Kirche St. Martin

Eucharistiefeier

Gest. Jahrzeit:

Hedwig und Josef Huwiler-Schilling; Elisabeth Huwiler; Letizia und

Urs Huwiler-Weber; Gritli und

Toni Solèr-Schneider; Madlen und

Karl Huwiler-Solèr; Rita Stöckli;

Willy Ruess-Huwiler; Maria

Marcedes Martinez Abril

Jahrzeit für:

Pia und Erhard Kaiser-Huwiler;

Sophie und Toni Blättler-Huwiler;

Josef Huwiler-Thomann; Edy

Wey-Huwiler

Mittwoch, 26. August

09.15 Aesch, Kirche St. Josef

Eucharistiefeier

Donnerstag, 27. August

16.30 Aesch, Kirche St. Josef

Rosenkranzgebet

Sonntag, 30. August

10.30 Aesch, Kirche St. Josef

22. Sonntag im Jahreskreis

Festgottesdienst zum Pfarreifest

Mittwoch, 2. September

09.15 Aesch, Kirche St. Josef

Sel. Apollinaris Morel

Wortgottesdienstfeier mit

Kommunion

Donnerstag, 3. September

10.15 Aesch, Kapelle Alterszentrum

Hl. Gregor der Grosse

Gottesdienst

16.30 Aesch, Kirche St. Josef

Rosenkranzgebet

Freitag, 4. September

09.15 Pfeffingen, Kirche St. Martin

Hl. Jeanne-Antide Thouret

Eucharistiefeier

Veranstaltungen

Dienstag, 25. August

09.30 Aesch, Pfarrhof, Sprechstunde

Sozialdienst KRSD

Mittwoch, 26. August

14.00 Pfeffingen, Pfarrstube, Spiel-

nachmittag

Samstag, 29. August

13.00 Pfarreifest

Programm: siehe Text

Sonntag, 30. August

11.30 Pfarreifest

Programm: siehe Text

Dienstag, 1. September

09.30 Aesch, Pfarrhof, Sprechstunde

Sozialdienst KRSD

Agenda

Veranstaltungen

Afrikanische Wallfahrt nach Einsiedeln

Unter dem Leitwort «Pilger der Hoffnung – vereint im Glauben» sind Afrikanerinnen und Afrikaner aus der ganzen Schweiz sowie alle Interessierten am **Samstag, 29. August**, eingeladen, gemeinsam einen Tag des Gebets, der Begegnung und der Freude zu erleben. Die Wallfahrt beginnt um 10.30 Uhr mit der Versammlung vor der Klosterkirche in Einsiedeln und dem anschliessenden Kreuzweg, begleitet von Gebeten und Liedern aus verschiedenen afrikanischen Traditionen. Den feierlichen Höhepunkt bildet die Eucharistie um 12.30 Uhr in der Klosterkirche mit Bischofsvikar Dr. Valentine Koledoye. Weitere Informationen zur Wallfahrt: Marco Schmid, info.africath@yahoo.com

Basler Orgelherbst in St. Clara

Musik aus allen Stilepochen mit Interpreten und Interpretinnen aus Deutschland, Österreich, Italien, Polen und der Schweiz. **Montag, 24. August, 19 Uhr:** Guila Ricci präsentiert «Musik aus florentinischen Handschriften». **Montag, 31. August, 19 Uhr:** «Susanna im Garten», Werke aus spanischen, italienischen und englischen Quellen mit Prof. Frithjof Smith, Zink; David Munderloh, Tenor; A. Schmid, Tasteninstrumente. <http://www.st-clara.ch>

Kontemplationstag Via Integralis

29. August, 10–15.30 Uhr. Ein Tag in der Stille im Katharina-Werk (Heiliger Geist) in Basel. Kontemplation, Impuls, Gelegenheit zum Einzelgespräch, Erfahrungsaustausch. Die Anzahl der Teilnehmenden ist begrenzt. Anmeldung bis Donnerstag vor dem Kontemplationstag bei Margrit Kunz-Bürgler, m.buergler@sunrise.ch, Informationen: <https://katharina-werk.org/>

Klosterbergfest in Basel

Das multikulturelle Strassenfest am Klosterberg rund um die Elisabethenkirche lädt vom **28. bis 30. August** zum

Feiern und Tanzen ein. An zahlreichen Ständen kommt man in den Genuss von Verpflegung und leckeren Drinks aus aller Welt. Der gesamte Erlös des Klosterbergfestes kommt der Stiftung KIB (Kinder in Brasilien) zu Gute, die sich für hilfsbedürftige Kinder in Brasilien einsetzt. Fr 18 bis 3 Uhr, Sa 11 bis 3 Uhr, So 11 bis 18 Uhr. <https://klosterbergfest.ch/>

Zmorge von Frauen für Frauen

Der Frauenbund Basel, Nonnenweg 21, in Basel lädt am **Dienstag, 25. August, von 9 bis 11 Uhr** zu einem feinen Zmorge mit spirituellem Impuls und Segen ein; mit interessanten Gesprächen und Begegnungen. Anmeldung bis zwei Tage vor dem Anlass per Telefon 061 272 35 44 oder per E-Mail info@frauenbund-basel.ch

Medientipps

Donnerstag 27. August

Der Engelmacher – Vatti und seine Engel. Er nannte sich «Vatti» und machte Mädchen zu Engeln. Eine wahre Geschichte über Glauben, Missbrauch und Frauen, die sich weigerten zu schweigen. «Der Engelmacher» erzählt in vier Folgen die Geschichte der Schweizer Glaubensgemeinschaft Methernitha und ihres Gründers Paul Baumann. Dokumentation. SRF 1, Folge 1 und 2 ab 20.10 Uhr. Folge 3 und 4 am Sonntag, 30. August, ab 23.10 Uhr.

Samstag, 29. August

Fenster zum Sonntag – Magazin: Im Handwerk Gott begegnen. Unabhängig vom Material entstehen Unikate durch Talent, Sorgfalt und Vision des Künstlers. Der schöpferische Prozess und die Liebe zum Handwerk lassen Kunsthandwerker über das Geschaffene staunen und offenbaren zugleich viele Parallelen zum Leben. Info/Dok. SRF 1 16.35 Uhr

Sonntag, 30. August

Gottesdienst aus Solothurn. SRF 1, 10 Uhr.

Landesverräter. Schweizer Film –

TV-Premiere. St. Gallen im Zweiten Weltkrieg: Tagträumer Ernst Schrämlí liefert einem Nazi-Spion Militärinformationen, weil dieser ihm eine Karriere als Sänger verspricht. Als Ernst auffliegt, wird er wegen Landesverrat als erster Schweizer zum Tode verurteilt. Die Geschichte basiert auf wahren Ereignissen. SRF 1, 20.10 Uhr.

Wort für deinen Tag

Telebibel: 061 262 11 55; www.telebibel.ch

Wort zum Sonntag

Das Wort zum Sonntag jeden Samstag um 19.55 auf SRF 1

Radiopredigt bei SRF

Radio SRF 2 Kultur/Radio SRF Musikwelle: Predigten sonn- und feiertags um 10 Uhr, www.radiopredigt.ch, 032 520 40 20

Bibel to go – Lesungen des Tages

Tägliche Lesungen der Messliturgie der katholischen Kirche als Podcast. Mit professionellen Stimmen und liturgischen Gesängen. Online zu hören auf www.bibeltogo.podbean.com/ sowie Spotify, Apple Podcasts, Amazon Music und anderen.

Liturgie

Sonntag, 23. August

21. Sonntag im Jahreskreis: Jes 22,19–23; Röm 11,33–36; Mt 16,13–20

Sonntag, 30. August

22. Sonntag im Jahreskreis: Jer 20,7–9; Röm 12,1–2; Mt 16,21–27

Filmtipp

Laundry



Khuthalas Trompetenspiel mischt sich mit dem Lärm der Waschmaschinen. Der begabte Jugendliche spielt fünf Instrumente und träumt davon, Jazzmusiker zu werden – den Waschsalon seiner Eltern will er keinesfalls übernehmen. Doch 1968 bestimmt die Apartheid das Leben in Johannesburg. Als die Behörden die Wäscherei in einer «weissen Zone» räumen lassen wollen und sein Vater Enoch in Haft kommt, muss Khuthala Verantwortung übernehmen.

«Laundry» erzählt vom Erwachsenwerden in einem rassistischen System, das Träume und Talente erstickt. Auch Khuthalas Schwester Ntombenhle darf ihren Berufswunsch nicht verfolgen. Im Zentrum steht die umkämpfte Wäscherei, in der sich familiäre Konflikte, Unterdrückung aber auch Widerstand und Hoffnung verdichten. Khuthala erkennt schliesslich, dass Selbstverwirklichung dort an Grenzen stösst, wo sie auf Kosten geliebter Menschen geht – und findet dabei seinen Weg.

Eva Meienberg

«Laundry»; Schweiz, Südafrika; Regie: Zamo Mkhwanazi;
Besetzung: Ntobeko Sishi, Siyabonga Shibe, Tracy September;
Kinostart: 13. August



Tägliche Impulse in der Schöpfungszeit

Welche Rolle haben wir Menschen im Gewebe der Schöpfung? Wie erkennen wir darin Gott und können staunend und klagend, handelnd und hoffend zu Mitgeschöpfen und Mitschöpferinnen werden? Die täglichen «Impulse zur Schöpfungszeit» helfen dabei. Vom 1.9.–4.10. erhalten Sie tägliche Impulse zu Meditation und Aktion, online und kostenfrei, zum Hören oder Lesen. Fünf Wochen – fünf Themen: Feuer, Erde, Wasser, Luft – und Segen. Die Impulse werden verschickt von der Evangelischen Erwachsenenbildung Freiburg i. Br. Dieses Jahr sind mehrere Impulse von Autorinnen und Autoren von oeku Kirche für die Umwelt (www.oeku.ch) dabei.

Hier können Sie sich anmelden, um die Impulse ab 1. September zu empfangen: www.geerdetglauben.de/schoepfung

Zeichen gegen Gewalt

Gewalt gegen Frauen und Mädchen beginnt häufig lange vor körperlichen Übergriffen, durch Kontrolle, Einschüchterung oder Machtmissbrauch. Gemeinsam mit Partnerorganisationen in Asien, Afrika und Lateinamerika setzt sich Mission 21 für Prävention und den Schutz Betroffener ein. Um das Thema im Alltag sichtbarer zu machen, hat Mission 21 ein kostenloses Sticker-Set mit zwei Motiven entwickelt. Die Sticker sollen dazu beitragen, auf geschlechtsspezifische Gewalt aufmerksam zu machen.

Sticker online bestellen: www.tinyurl.com/stickermission21



Impressum

Herausgeber
Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
+41 61 363 01 70
info@lichtblick-nw.ch
www.lichtblick-nw.ch

Redaktion
Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg,
Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia
Berger, Ursula Humburg Davis

Titelbild: Eva Meienberg
Bilder Vermischtes: firsthandfilms.ch;
Marie-Christine Andres; mission-21.org

Gestaltungskonzept
Die Gestalter AG, St. Gallen

Redaktionssystem / Druck
gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

Adressänderungen
In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich bitte an Ihr Pfarreisekretariat.
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das Einwohneramt, 061 267 70 60, oder online auf www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen in BS: 061 690 94 44, mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

Ein Platz für wertvolle Dinge

Besondere Momente und Erinnerungstücke verdienen einen passenden Rahmen

Die Sommerferien sind zu Ende. Bestimmte Momente davon bleiben in Erinnerung, etwa der farbenfrohe Sonnenuntergang am Strand, der Blick auf den Gletscher oder das Gefühl beim Sprung vom Dreimeterbrett in der Badi. Vielleicht hast du auch einen speziellen Stein am Bergsee gefunden, das Ticket für die Schifffahrt aufbewahrt oder eine besonders schöne Postkarte erhalten.

Deine Erinnerungen verdienen einen schönen Rahmen. Mit der Anleitung unten kannst du einen einzigartigen Rahmen aus Naturmaterial basteln. Lass deiner Kreativität freien Lauf und verwende deine Souvenirs zum Basteln. So entsteht ein Unikat zum Aufstellen, Aufhängen oder Verschenken. Viel Vergnügen!

Marie-Christine Andres



Im Wald oder an einem Bachufer findest du Äste oder Schwemmholzstücke zum Basteln.



Hinter deine Fotos oder dein Bild kannst du ein farbiges Papier legen.

Bastelanleitung

Holzrahmen

Material

- 1 flacher Bilderrahmen aus Holz oder stabilem Karton
- Äste, Zweige oder Treibholz-Stücke
- Heissleimpistole, evtl. Gartenschere
- Dekorationsmaterial wie Steine, Muscheln, Holzperlen, etc.

Anleitung

Äste säubern und trocknen.

Die Äste und Holzstücke zuerst ohne Leim auf dem Rahmen probelegen und eventuell mit der Gartenschere kürzen. Heissleimpistole gut aufwärmen. Kleber direkt auf ein Stück des Rahmens auftragen, Ast ca. 10 Sekunden andrücken. Stück für Stück um den Rahmen herum arbeiten.

Dekoration ebenfalls mit Heissleim aufkleben. Fotos, gepresste Pflanze oder ein selbstgemaltes Bild einsetzen, Rahmen aufstellen oder aufhängen und sich daran freuen.



Im Rahmen kannst du Farben, Licht und Geschichten für die dunklere Herbst- und Winterzeit sammeln. Die gerahmten Fotos, Kleber und Postkarten halten die Erinnerung an besonders schöne Sommermomente lebendig. Auch mehrere kleine Rahmen nebeneinander sind ein schöner Blickfang.